

# „Musiktheater hat einfach alles“

Neu imTfN-Ensemble: Musikdramaturg Maximilian Hagemeyer hat in Hildesheim studiert

Von Martina Prante

**Hildesheim.** Musiktheater ist Maximilian Hagemeyer sozusagen in die Wiege gelegt: Seine Eltern sind im Aalto-Musiktheater in Essen beschäftigt. Der Vater als Technikleiter, die Mutter in der Maskenbilderei. Also stand Maximilian schon als Siebenjähriger in Mozarts „Zauberflöte“ als einer der drei Knaben auf der Bühne. Singen durfte er allerdings nicht.

Diese Statistenrolle ist ihm geblieben und war mit „Spannung,

Nervenkitzel und abends aufbleiben“ verbunden. Sie brachte mit sich, dass der Teenager gern Aufführungen besuchte. Im Schorchester spielte er Querflöte, privat Gitarre. Das Schul-Praktikum absolvierte er bei der Zeitung. „Theater war für mich normal, immer nur ein Hobby, nie ein Berufswunsch.“

Der 19-jährige Abiturient dann bewarb sich in Hildesheim für Kulturwissenschaften mit Hauptfach Musik und liebäugelte mit Kulturjournalismus. Um die Zeit bis Studienbeginn zu überbrücken, absolvierte er am Aalto-Theater eine Dramaturgiehospitantz. „Und das war dann die Initialzündung.“ Hagemeyer erhielt Einblicke in die Produktionsprozesse von Wagners „Siegfried“, durfte erste Texte schreiben und fand den „Theateralltag absolut faszierend“.

Das Studium mit der Fokussierung auf sein Steckenpferd Musik, aber auch die Auswahl an Nebenfächern von Kulturpolitik bis Management bestärkten Hagemeyer in seinem Wunsch, im Bereich Musiktheater zu arbeiten. Besuche im Theater für Niedersachsen und an der Staatsoper in Hannover gehörten zum Programm. „Wenn man wissen will, wie Musiktheater konstruiert wird, wie Abende funktionieren und wie das Publikum reagiert, dann muss man hingehen und selber Publikum sein.“ Die

Theorie, warum das so ist, habe er im Studium gelernt.

Die Regieospitantz bei der australischen Opernregisseur-Koryphäe Barrie Kosky – „der Beste der Besten“ – in Essen beseitigte letzte Zweifel. Musiktheater musste es sein – allerdings als Dramaturg. Als Dramaturg sei er der erste Zuschauer, aber trotzdem Teil des Produktions- und künstlerischen Teams, ohne sich mit Lichtstimmungen und Requisiten befassen zu müssen. Hagemeyer liebt die „Mischung aus Musik, Gesang, Licht, Orchester und Bühnenbild: Musiktheater hat alle theatralischen Aspekte“.

Kosky war es dann auch, der Hagemeyer mit Studienabschluss als 22-jährigen Dramaturgieassistenten an die Komische Oper Berlin holte. Deren Programm wurde bereits im ersten Jahr unter Kosky von der Fachzeitschrift Opernwelt zum „Opernhaus des Jahres“ gewählt. Und Hagemeyer war mittendrin, durfte endlich Bühnenpraxis lernen. „Ich war als Assistent nicht der Kopierhansel, sondern habe eigene Projekte wie die Dramaturgie der Kinderkonzerte gehabt, das Live-Streaming geleitet und kleine szenische Produktionen betreut.“ Zudem arbeitete er als Gastdramaturg bei den Osterfestspielen in Baden-Baden und im TOBS in Biel Sothurn.

Fünf Jahre später hat sich Hage-

meyer in Hildesheim ganz klassisch als Dramaturg beworben: „Von einem Haus mit 800 Mitarbeitern zu einem mit 270“ zu gehen, war für ihn der konsequente Schritt. GMD Florian Ziemann kannte Hagemeyer aus Essen und Berlin. Und er hat sich sehr über das Engagement gefreut: „Die Größe Hildesheims erlaubt mehr Nähe zum Publikum oder Leuten, die noch nie im TfN waren.“ Auch den Kontakt zur Universität will er intensivieren, mehr Kooperationen initiieren – immerhin kennt er sich aus. Natürlich wusste er aus Erfahrung, wo er wohnen wollte: „Jetzt brauche ich mit dem Fahrrad nicht mehr 37, sondern nur noch zwei Minuten zur Arbeit.“ In die Wohnung zieht er gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin.

Als Neuerung führen Dramaturg und GMD zum Beispiel Gespräche vor den Konzerten ein: Dirigent, ein Solist und ein Orchestermitglied werden 40 Minuten vor der Aufführung bereitstehen. Hagemeyer ist gespannt, wie der erste Spielplan von Ziemann ankommt. Mitwirken kann er erst beim nächsten.

Er selber ist in Sachen Oper ein Benjamin-Britten-Fan: „Einfach fantastisch“. Privat hört er viel Blues: Anna Calvi, Bruce Springsteen, Mark Knopfler, David Gilmour: „Das ist zeitlos und nicht heißer Scheiß.“



Maximilian Hagemeyer freut sich auf spannende Aufgaben mit Generalmusikdirektor Florian Ziemann.

FOTO: GOSSMANN